

Schulen im Rampenlicht



Romeo und Julia, Staatliche Ballettschule Berlin ©

VOM NACHTSTÜCK ZUM LIEBESDRAMA

Beeindruckend: Die Gala der Staatlichen Ballettschule Berlin

Von Volkmar Draeger

Während Schulgalas gemeinhin aus Einzelbeiträgen von der Variation bis zum Kurzstück bestehen, geht die Staatliche Ballettschule Berlin unter Gregor Seyffert einen anderen Weg. Theaterluft will der nach wie vor aktive Tänzer seine „Schützlinge“ schnuppern las-

sen und baut deshalb nur noch Zweiteiler, die gemäß seinem Motto „Tradition bewahren, Neues wagen“ wollen. Eine Reminiszenz an die Klassik, ob das Divertissement aus „Paquita“, der 2. Akt aus „Schwanensee“ respektive „Giselle“, stößt dabei jeweils auf einen Klassiker der Moderne wie Robert Norths „Troy Game“ oder, häufiger, auf eigens für die Studenten kreierte Einakter, etwa Birgit Scherzers Wilde-Adaption „Der Geburtstag der Infantin“ oder Marguerite Donlons Andersen-Revue „Die roten Schuhe“. Um vielen Schülern die Möglichkeit zu geben, in ihren Rollen zu wachsen oder sich andere Parts zu erobern, laufen diese aufwendig realisierten Programme über zwei Jahre und erleben zahlreiche Aufführungen – eine ungewöhnli-

che, mittlerweile bestens bewährte Praxis. Als erfolgreichste Ausgabe dieses Formats darf das Doppel aus Balanchines „Serenade“ und Torsten Händlers Spezialfassung von Prokofjews „Romeo und Julia“ gelten. Insgesamt acht Vorstellungen im In- und Ausland, die beiden letzten an der Berliner Lindenoper, haben beide Choreografien erlebt und den fast 100 Mitwirkenden wertvolle Erfahrungen vermittelt.

Balanchines traumhafte Umsetzung von Tschairowskis viersätziger Streicherserenade C-Dur trotz aller delikaten Schwierigkeiten von Schülern tanzen zu lassen, liegt so fern nicht, entstand die Choreografie doch 1934 ebenfalls für Studenten. Die Mädchen und Jungen

Schulen im Rampenlicht

der 5.-9. Ausbildungsstufe präsentierten das elegische Nachtstück mit Formfeinheit, Techniksicherheit und gewachsenem Verständnis, nahmen seine heitere Beschwingtheit und gelöste Leichtigkeit auf, trafen überzeugend den Geist der einzelnen Sätze: vom Entree der Frauen über das Erscheinen des Kavaliers bis zur Vision des letzten Teils. In Stilempfinden, Homogenität, Musikalität eine Ensembleleistung, wie sie auch einer Compagnie würdig wäre. Als ebenso gereift erwies sich die auf 60 pausenlose Minuten verdichtete „Romeo“-Version, wie Händler sie 90 Schülern der 1.-9. Altersstufe auf den Leib entworfen hat. Entbehrliche Personnage wie Herzog und Amme ist dabei zugunsten einer ungemein dichten, spannungsgeballten Variante gewichen, in die sich die Interpreten mit jugendlichem Ungestüm einbringen, die sie nachvollziehen können und die so eben nur im direkten Kontakt mit einem Choreografen entstehen kann: unter den Gefechtsbedingungen vollwertiger Theaterarbeit. Keine dominanten Requisiten braucht es da, keine pantomimische Einlage. Händler erzählt zwingend durch puren Tanz, in einer zeitgemäßen, akrobatisch gespickten, emotional aufgeladenen Bewegungssprache,

modelliert stark konturierte Figuren. Turbulent geht es gleich eingangs zu, wenn Nebel bedrohlich über dem gewaltigen Tableau um das tote Liebespaar hängt, Lorenzo, hier ein Kind, in hilfloser Starre den Streit zu schlichten sucht, dann das vehement athletische Trio Romeo/Mercutio/Benvolio seine Streiche ausheckt, stete Provokationen von beiden Parteien die Stimmung anheizen.

Als Beispiel, wie sinnfällig die Jüngsten in das Geschehen einbezogen sind, steht der eindrucksvolle Lilientanz mit seinen zweimal 16 Mädchen, nur die größeren auf Spitze. Mihaela Roxana Dorus' Julia kommt indes ohne Spitze aus und vollbringt gemeinsam mit ihrem so sensiblen wie kraftvollen Partner Daler Burkhanov als Romeo dennoch darstellerisch wie physisch eine Spitzenleistung. Hebt man außerdem den fast bizarr geschmeidigen Yankiel Ochoa Leiva als Paris sowie, alternierend und beide rundum präsent, Jenni Schäferhoff und Valerija Frank als Gräfin Capulet hervor, dann tut man fast all jenen Unrecht, die ebenfalls zum überwältigenden Gesamteindruck dieses Meistewerks für Schüler beigetragen haben.